

Pistolenschiessen der Aarg. Luftschutzoffiziersgesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **26 (1960)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pistolenschiessen der Aarg. Luftschutzoffiziersgesellschaft

Trotz der schon fortgeschrittenen Jahreszeit konnte unser Präsident, Hptm. Lüscher, Fislisbach, zum letzten diesjährigen Anlass der ALOG am 10. Dezember 1960 im Pistolenstand der Schützengesellschaft Baden eine schiessfreudige Schar Mitglieder begrüßen. Das Programm sah die normalen Pistolenscheiben sowie als Einlagen die Tarnscheibe und eine Hasenscheibe vor. Eifrig wurde das abwechslungsreiche Programm durchgeschossen. Im nahe gelegenen Restaurant Belvédère pflog man nachher beim gemütlichen Zusammensein im eifrigen Gespräch gute Kameradschaft. Die letzten fanden sich sogar noch im Hotel Zwysyghof in Wettingen bei Kame-

rad Oblt. Angst zu einem fröhlichen Kegelschub zusammen. Mit diesem klang das Pistolenschiessen harmonisch aus.

Die Generalversammlung der ALOG wird am 26. Februar 1961 im Hotel Zwysyghof in Wettingen durchgeführt. Hptm. Wittlin wird referieren über «Subverse Kriegführung» und einen Sabotagefilm zeigen. Wir bitten unsere Mitglieder, dieses Datum schon jetzt vorzumerken. Für das nächste Jahr haben die Technische Kommission und der Vorstand wieder ein interessantes Programm in Aussicht, darüber wird an der Generalversammlung mehr zu vernehmen sein. -sc-

Beförderungen

Die nacherwähnten Unteroffiziere werden mit Brevetdatum vom 16. Oktober bzw. 30. Oktober 1960 zu Leutnants der Luftschutztruppen ernannt. Brevet 16. Oktober 1960: 37, Kpl. Biasio Silvio, Zürich; 38, Kpl. Brandenburg Ernst, Zug; 36, Kpl. Düby Pierre, Zürich; 37, Kpl. Erzer Klaus, Dornach; 39, Kpl. Flückiger Hans, Solothurn; 38, Kpl. Hartmann Karl, Ballwil LU; 38, Kpl. Hofstetter Kurt, Bern; 35, Kpl. Honold Hansrudolf, Muri AG; 37, Kpl. Huber Hans, Basel; 37, Kpl. Huber Hanspeter, Richterswil ZH; 38, Kpl. Huber Kurt, Basadingen TG; 38, Kpl. Jenzer Ulrich, Basel; 35, Kpl. Kober Otto, Pontresina; 38, Kpl. Lampart Robert, Willisau LU; 37, Kpl. Meier Rolf, Basel; 39, Kpl. Müller Willi, Schöftland AG; 36, Kpl. Neukomm Johann, Burgdorf;

36, Kpl. Perrelet François, Lausanne; 39, Kpl. Ramseier Walter, Luzern; 34, Kpl. Röthlin Albert, Ebikon LU 39, Kpl. Schär Rudolf, Thun; 38, Kpl. Stampfli Heinz, Zug; 36, Kpl. Studer Reinhard, Aarau; 39, Kpl. Thalmann Paul, Wil SG; 37, Kpl. Vögtli Martin, Gerlafingen; 37, Kpl. Weber Paul, Thayngen; 37, Kpl. Weisskopf Jörg, Kilchberg ZH; 39, Kpl. Weiersmüller Rudolf, Niederteufen AR; 38, Kpl. Wepf Urs, Spiez; 36, Kpl. Werdenberg Max, Allschwil; 35, Kpl. Wüthrich Hans-Rudolf, Wimmis; 37, Kpl. von Wyl Eduard, Kägiswil OW; 40, Kpl. Wyss Karl, Zug; 38, Kpl. Zimmerli Rolf, Pratteln. Brevet 30. Oktober 1960: 31, Wm. Reichenbach Hans-Ruedi, Biel; 38, Kpl. Steiner Peter, Dornach; 37, Kpl. Walter Toni, Liestal.

ZIVILSCHUTZ

Der zivile Luftschutz als europäische Aufgabe* Von Vizeadmiral a. D. Hellmuth Heye, M. d. B.

Durch die Fortschritte der Raketentechnik in den letzten Jahren gewinnen alle Planungen für die Heimatverteidigung und für den Schutz der Bevölkerung im Katastrophenfall erhöhte Bedeutung. Der Schutz vor Raketen, die aus weiter Entfernung abgeschossen und über eine Land- oder Wasserfront hinweg die Bevölkerung und damit die innere Front unmittelbar überfallen können, ist noch dringlicher als der Schutz vor länderzerstörenden Atombomben wie der Wasserstoff- oder der Kobaltbombe. Der wachsende Ausgleich an atomarer Kapazität zwischen den beiden weltanschaulich getrennten Blöcken lässt ihre Anwendung immer unwahrscheinlicher werden. Die schmalen Manövrierräume Europas würden es einem Aggressor ausserdem erschweren, die Wirkung einer Bombe mit nur annähernd erfassbarer Vernichtungskraft auf den Gegner zu beschränken. Bis eine kontrollierte Abrüstung oder Begrenzung dieser Bomben erreicht ist, werden sie in den verborgenen Depots der Atomkräfte in Ost und West lagern, auch wenn sie als schweigende, unheimliche Drohung nur den Hintergrund bilden, vor dem sich die verschiedenen Formen des heissen und des kalten Krieges abrollen.

Die Grundsätze der freien Völker schliessen den Angriffskrieg als politisches Mittel aus. Sie halten deshalb Atombomben und andere hochwertige Kampfmittel nur zu

ihrer Verteidigung bereit. Die Stärke der Verteidigungsorganisation soll den Frieden der Waffen erhalten und den möglichen Angreifer warnen, die Freiheit der in der Nato zusammengeschlossenen Völker zu bedrohen. Dieser politischen Zielsetzung für die gemeinsame Verteidigung haben wir bis heute den «Frieden der Waffen» zu verdanken — auch wenn wir noch nicht in einem echten Zustand des Friedens leben. Jeder Tag — zuletzt die im Entstehen durch die alleinige Schuld des Ostens gescheiterte Gipfelkonferenz — macht uns klar, wie schwankend der Boden ist, auf dem wir leben. Deshalb müssen wir wachsam bleiben. Nicht nur der militärische Apparat der Verteidigung, sondern in der entsprechenden Form auch die ganze Bevölkerung der freien Welt. Es kommt darauf an, jeder Art von Katastrophe begegnen zu können. Die schlimmste Katastrophe droht der Menschheit durch den heissen Krieg, der mit allen Mitteln einer sich überstürzenden technischen Entwicklung und der Brutalität von weltanschaulichen Auseinandersetzungen — sozusagen von Religionskriegen — geführt wird.

Sicher verdeutlicht eine zeitgemässe und bewegliche Verteidigungsorganisation mit hoher Moral und überlegenem Material einem möglichen Angreifer am klarsten, welches Risiko er mit einem Ueberfall für den Bestand seines Landes übernimmt. Ich glaube aber daran, dass auch der entschlossene Wille der Bevölkerung, die Freiheit bis zum letzten zu verteidigen und sich darauf vorzubereiten, die abschreckende Wirkung einer totalen Verteidigung ebenso verstärkt wie die

* Aus: «Ziviler Luftschutz», September 1960, mit freundlicher Einwilligung der Redaktion.